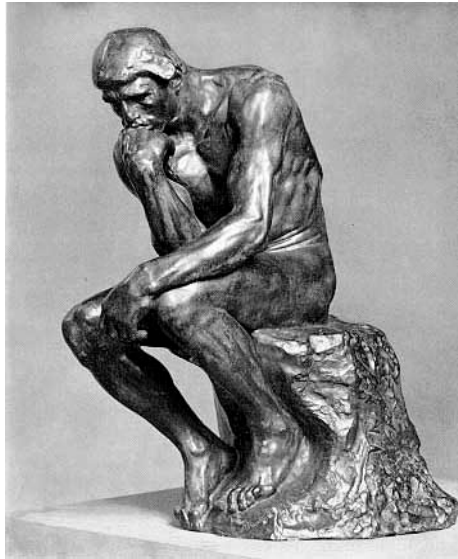


## Was heißt es zu philosophieren?



Philosophie kann eine spannende Sache sein, wenn man ihr ernsthaft und aufgeschlossen gegenübersteht. Allerdings lässt sie sich nicht „lernen“, wie man englische Vokabeln oder mathematische Formeln lernt. Wer Sokrates' Reden kennt oder wer sich einige Sätze aus Kants Büchern eingepägt hat, ist deswegen noch längst kein Philosoph. Philosophie erschöpft sich nicht darin, irgendwelche Lehrmeinungen aufzunehmen. Eigentlich wäre es viel sinnvoller, nicht von „der Philosophie“, sondern vom Philosophieren zu sprechen, denn dann wird gar nicht erst der Eindruck erweckt, es ginge da um einen festen Unterrichtsstoff. Philosophieren kann eigentlich jeder und mancher tut es, ohne davon zu wissen. Philosophieren ist ein lebendiges Geschehen, kein fertiges Wissen. Wer sich mit Grundfragen seines Daseins, mit der Welt überhaupt gedanklich auseinandersetzt, philosophiert bereits.

Allerdings ist systematisches Philosophieren nicht ohne gewisse Hilfsmittel möglich und der Philosophieunterricht soll dazu dienen, sie - wenigstens in ersten Ansätzen - zu entwickeln. So hat der Philosoph eine Art Gedankenwerkstatt, in der es mancherlei gibt, was beim Philosophieren hilfreich ist, z. B. die Arbeitsergebnisse anderer Philosophen. Solche Ergebnisse werden selten einfach hingenommen; Philosophen pflegen sich gegenseitig unerbittlich zu kritisieren. Aber jeder von ihnen öffnet den Blick für gewisse Dinge, die andere vor ihm noch nicht so gesehen haben; er stellt neue Fragen und bereitet Wege, auf denen er selbst vielleicht gar nicht bis zum Ende geht.

**Im Philosophieunterricht lässt sich also lernen, was in exemplarischer Weise durch bedeutende Denker vorgedacht wurde: wie sie dachten und welche Fragen sie gestellt haben.**

Als die Menschen begannen überlieferte Vorstellungen nicht mehr einfach zu übernehmen - im antiken Griechenland, im Zeitalter der Aufklärung in Europa -, als sie anfangen selbst zu denken, wollten sie sich zugleich aus der Furcht vor dem Unerklärlichen befreien. Sie begannen die Welt mit Hilfe der Vernunft zu ergründen - es entstand die Philosophie. Die offene Suche nach der Wahrheit, die „Liebe zur Weisheit“ - so die Bedeutung des griechischen Wortes „Philosophie“ - trat an die Stelle der festen Weisheiten des Glaubens und der Tradition.

Auch für dich, für jeden von uns, beginnt so das philosophische Denken. Du zweifelst daran, dass das, was du im Elternhaus und Schule, Medien und Freundeskreis hörst, richtig ist, dass du alles das tun solltest, was man so tut. Du denkst über eigene Wege nach, vergleichst unterschiedliche Vorstellungen von der Welt, unterschiedliche Auffassungen von Wahrheit, Moral und Politik, du fragst dich, was die Vernunft gegen die Monster der Unvernunft ausrichten kann: du philosophierst. Wir gehen von Fragen aus, die du dir wahrscheinlich auch schon einmal gestellt hast, z. B. wie man sich seinen Mitmenschen gegenüber verhalten soll, ob der Mensch von Natur aus schlecht ist oder in welcher Art von Staat man leben möchte. Dazu wirst du Überlegungen kennen lernen, die in der Geschichte der Philosophie bis heute zu solchen Fragen angestellt wurden.

## Unterrichtsinhalte 11/1 - 13/2

Halbjahr	Themenschwerpunkt
11/1	<p>Einführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kennenlernen zentraler Fragestellungen und Disziplinen der Philosophie</li> <li>➤ Heranführung an den Umgang mit philosophischen Texten</li> </ul> <p>Erkenntnis und ihre Grenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</li> <li>➤ Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</li> <li>➤ Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</li> </ul>
11/2	<p>Was ist der Mensch? - Zugänge zur Philosophischen Anthropologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Inwiefern ist der Mensch ein Naturwesen?</li> <li>➤ Inwiefern bestimmt der Mensch seine Kultur oder ist er durch sie bestimmt?</li> <li>➤ Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</li> <li>➤ Umfang und Grenzen staatlichen Handelns</li> </ul>
12/1	<p>Das Selbstverständnis des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</li> <li>➤ Das Verhältnis von Leib und Seele</li> <li>➤ Der Mensch als freies und selbständiges Wesen</li> </ul>
12.2	<p>Werte und Normen des Handelns - Einführung in die Philosophische Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Was sind die obersten Zwecke, Normen, Werte und Prinzipien des menschlichen Handelns?</li> <li>➤ Grundsätze eines gelingenden Lebens</li> <li>➤ Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien</li> <li>➤ Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</li> </ul>
13/1	<p>Zusammenleben in Staat und Gesellschaft - Zugänge zur Rechts- und Staatsphilosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Wie kann der Mensch Recht und Rechtssysteme rechtfertigen und begründen?</li> <li>➤ Wie kann der Mensch politische Ordnungen begründen und rechtfertigen?</li> <li>➤ In welchem Verhältnis stehen Individuum, Gesellschaft und Staat zueinander?</li> </ul>
13/2	<p>Probleme des Denkens, Erkennens und der Wissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften</li> <li>➤ Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität</li> <li>➤ Erkenntnis in den Geisteswissenschaften</li> </ul>